Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 1

Artikel: Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik [Fortsetzung]

Autor: Kaeser, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627404

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jetzt zu machen wären, dürften mit Preisermässigungen durchgehen, da die bisher bezahlten Preise namentlich in 2‴, 4‴ und 6‴ etwas übertrieben waren. Die Aussichten für das Geschäft im Allgemeinen in Bändern für kommendes Jahr sind gute und unsere Fabriken bestreben sich sowohl in klassischen Qualitäten, wie in allen Neuheiten annehmbare Preise zu machen und die ausländischen Kunden in jeder Hinsicht zu befriedigen. Rohseiden richten sich ganz nach dem Lyoner Markte. („Seide.")

Basel. Die Fabrik hat zahlreiche Bestellungen in Chinébändern erhalten. Die kurzen Lieferfristen ermöglichen leider keine lohnende Ausnützung der gegenwärtigen Konjunktur. Glatte Bänder bleiben vernachlässigt, dagegen herrscht ziemlich Nachfrage nach Streifenmustern.

Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik.

Von Fritz Kaeser.

III. Die Neuzeit.

Von der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts machte sich, von Italien ausgehend, eine neue Richtung in der Kunst bemerkbar, welche mit Renaissance bezeichnet wird. Es war dies gewissermassen eine Wiedergeburt der alten Kunst; man liess die klassischen Formen ohne sklavische Nachahmung wieder entstehen und verband damit ein eingehendes Studium der Gebilde nach der Natur. Die hohen Künste, namentlich die Malerei, kamen in der Renaissance zu mächtiger Entfaltung; aber auch in den dekorativen Künsten werden Werke geschaffen, welche den Stempel künstlerischer Vollendung tragen. Die Renaissance-Ornamente lehnen sich aufs engste an die antiken an und zeigen daher die gleichen Prinzipien. Akanthus, Mäander, Eier- und Perlstäbe kommen wieder zu reicher Verwendung. Daneben wurde die Groteske bevorzugt, ein Ornament, bei welchem sich das reich und beweglich gestaltete Rankenwerk häufig aus einer Vase heraus entwickelt und welches in phantastischer Weise mit Vögeln, Thier- und Menschengestalten, mit Masken, Füllhörnern, Emblemen und Wappen versetzt ist. Neben diesem Ornament, welches die freieste künstlerische Bethätigung zuliess, führte man namentlich in Deutschland auch Linien- und Rankenverschlingungen (Arabesken) als Flächenverzierungen und Füllungen aus.

Seidendamast mit Vasenmotiv. Original in der Textilsammlung der Zürcher. Seidenwebschule.

Vorerst wurde die Gewebeornamentik durch die neue Kunstrichtung wenig beeinflusst. Das Granatapfelmotiv kehrte in allerlei neuen Variationen wieder: Mit doppelter Umrahmung, mit bebänderter und mit Kronen verknüpfter Umrahmung als Sammetgewebe mit Noppen aus Gold- und Silberfäden u. s. w. Allmälig entwickelte sich aber aus dem Granatapfel das Vasenmotiv. Die Umrahmungen ihrerseits erhielten immer mehr die Form

von Bändern oder Zweigen, welche in ihrem Lauf spitzovale Felder bilden und an den Verknüpfungsstellen von Kelchen und Kronen zusammengehalten werden. An Stelle der Bänder traten auch langgezogene Blätter mit kräftigen Einkerbungen, welche vom gothischen Laubwerk oder vom Akanthus abgeleitet sind.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Minimal- und Maximal-Tarif, sondern Handels-Verträge.

Der „Berliner Confektionär" wehrt sich in Hinsicht auf die bevorstehenden Unterhandlungen für den Abschluss fester Handelsverträge; er äussert sich hierüber folgendermassen:

Wir haben so oft auf die Gefahr hingewiesen, die der gesammten deutschen Exportindustrie, ganz besonders aber der Textilindustrie aus der Abkehr von der bisherigen erfolgreichen Handelsvertragspolitik droht, dass wir jetzt, wo die Gefahr Gestalt anzunehmen scheint, nochmals energischen Protest gegen den der Regierung von agrarischer Seite unterbreiteten und dem Vernehmen nach vom „Wirthschaftlichen Ausschusse zur Berathung handelspolitischer Massnahmen" empfohlenen Vorschlag eines Maximal- und Minimal-Tarifs erheben und alle Interessenten ermahnen möchten, an Regierung und Reichstag die dringende Aufforderung zu richten. an dem bewährten System des Einheitstarifs in Verbindung mit dem Abschlusse langjähriger Handelsverträge festzuhalten. Wenn irgend Jemand, so hat die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie Grund, sich energisch gegen eine so tiefgehende Schädigung ihrer Interessen zu verwahren. Welche Bedeutung diese Gewerbegruppen im wirthschaftlichen Leben Deutschlands haben, beweisen wohl am besten die Zahlen der zu ihnen gehörigen Betriebe uud vor allem der in diesen beschäftigten Personen. Nach der Berufszählung von 1895 gab es 248,617 Betriebe in der Textil- und 920,955 Betriebe in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie. In den Betrieben der Textilindustrie wurden in dem genannten Jahre 993,257 Personen beschäftigt, innerhalb der Bekleidungsindustrie 1,390,604, in beiden Gewerbegruppen zusammen also gegen $2^1/_4$ Millionen Personen, so dass man wohl behaupten kann, dass das Wohl und Wehe von 5—6 Millionen Menschen von dem Gedeihen dieser Geschäftszweige abhängt. Die Textil- und Bekleidungsindustrie nimmt unter allen Gewerben Deutschlands weitaus die erste Stelle ein. Sie beschäftigt nicht nur die grösste Anzahl, nämlich etwa ein Zehntel aller gewerblich thätigen Personen, sie produzirt nicht nur, wenn man Bergbau und Eisenindustrie als zwei verschiedene Gruppen betrachtet, bei weitem am meisten von allen Industrien Deutschlands, nämlich (im Jahre 1897) für ca. 850 Millionen Mark Halbfabrikate und für ca. 2 Milliarden Ganzfabrikate, sie hat auch die grösste Ein- und Ausfuhr aufzuweisen und gibt damit dem Handel und Verkehr, wie keine andere, Beschäftigung und Anregnng. Diese grosse Bedeutung hat die Textilindustrie erlangt, trotzdem ihr die erforderlichen Rohmaterialien im eigenen Lande theils nur in geringen Mengen, theils überhaupt nicht zu Gebote stehen und ihr erst auf weiten, umständlichen Wegen zugeführt werden müssen. Sie stellt nicht wie andere grosse Gewerbszweige nur die Ausbeutung gegebener Faktoren dar, sondern muss ununterbrochen Neues schaffen und erdenken, um auf der Höhe ihrer Aufgabe und konkurrenzfähig zu bleiben. Während aber andere Gewerbe, die nicht entfernt so viel Intelligenz und Energie aufzuwenden haben, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, und die sich nicht solcher wohlerworbener Verdienste nm das gemeine Wohl rühmen können, mit lauter Stimme und bemerkenswerther Rücksichtslosigkeit ihren Nutzen wahrnehmen, und schon jetzt in Hinsicht auf die Neuregelung der Handelspolitik ihr Interesse als das allein berechtigte in den Vordergrund stellen, halten sich die sonst so thatkräftigen, wachsamen, klugen Textil-Industriellen in geradezu unbegreiflicher Verblendung zurück, als ob es nicht ihre Sache wäre, die da bei der Aufstellung des Zolltarifs und den Verhandlungen mit den fremden Staaten geführt wurde. Die Gefahr, dass die immer noch im Schlepptau der Agrarier befindliche Regierung bei Aufstellung des Zolltarifs und der den darauf folgenden Handelsvertragsverhandlungen die Interessen derjenigen in erster Linie berücksichtigen wird, die sich zuerst zur Stelle melden, ist eine viel grössere und dringendere, als sich die guten und loyalen Industriellen und Kaufleute der Textilbranche träumen lassen. Der schädliche und die künftigen Handelsverträge höchst ungünstig präjudizirende Maximal- und Minimaltarif scheint eine beschlossene Sache zu sein und nur im Sturmlaufen auf Regierung und Reichstag, welch letzterer in seiner hochschutzzöllnerischen Mehrheit durchaus nicht abgeneigt sein wird, den Agrariern Beihülfe zu leisten, kann die drohende Gefahr vielleicht noch abwenden. Immer und immer wieder rufen wir den verschiedenen Interessentengruppen der Textil- und Konfektionsindustrie zu: „Haltet Versammlungen ab, beschliesst Resolutionen, schickt Petitionen, in denen ihr als euer Recht und das damit aufs Innigste verknüpfte Recht eines grossen Theils